

Handreichung zum Entdeckerheft

Wölfe – Mythen, Märchen und Gefahren

Einsatz in den Jahrgangsstufen 3–6

Das Heft ist selbsterklärend und bietet zahlreiche Ansatzpunkte für den Einsatz im Unterricht: Als Lehrkraft können Sie einzelne Aufgaben passend zum Unterrichtskonzept herausgreifen und/oder die Schülerinnen und Schüler (SuS) dazu anregen, sich in der Freizeit mit dem Wolf zu beschäftigen. Das Heft kann auch eine Projektwoche zum Thema Wölfe, Tiere in Deutschland oder Artenvielfalt begleiten.

A. Allgemein zum Unterrichtsbezug

Sachunterricht/NaWi: Tiere in ihrem Lebensraum, Artenvielfalt, Räuber-Beute-Beziehungen, Nahrungsketten, Bedürfnisse von Tieren, Stromkreis, Umfrage durchführen und im Diagramm darstellen ...

Deutsch: Konflikte und Anliegen gemeinsam erörtern, diskutieren und klären, mit verteilten Rollen sprechen, Sprache untersuchen

Mathematik: mit dem Zeitstrahl arbeiten, Diagramme erstellen ...



B. Anregungen zur Umsetzung

Einstieg über Aufgabe 2: Wo taucht der Wolf im Alltag auf?

Darum geht es: Der Wolf ist ein ausgesprochen symbolträchtiges Tier. Wölfe sind sehr präsent, obwohl es lange keine freilebenden Wölfe in Deutschland gab. Wölfe stehen für Angst, Gefahr und Schrecken, gleichzeitig aber auch für Stärke und Macht (Ambivalenz).

Ablauf: Die SuS schauen zu Hause, ob sie Gegenstände mit Wölfen finden (Bücher, Bekleidung mit Aufdruck, Produkte der Marke „Jack Wolfskin“ etc.) und bringen sie mit (oder notieren, worum es sich handelt). Die Objekte werden gemeinsam in der Runde untersucht.

Impulsfragen: Wie ist der Wolf dort dargestellt? Was soll er ausdrücken?

Aufgabe 1: Wo leben Wölfe in Deutschland?

Darum geht es: Wo Wölfe in Deutschland leben und wer inwiefern „betroffen“ ist. Dabei werden Namen und Lage der Bundesländer geübt.

Tipp: Vorab recherchieren, ob und wie viele Wölfe es im Bundesland/in der Region gibt, zum Beispiel unter <https://www.dbb-wolf.de/>

Ablauf: SuS tragen ihren Wohnort im Heft ein. Die Karte kann an der Tafel groß gezeigt werden (Anlage).

Impulsfragen: Wo leben Wölfe? Warum genau dort? Habt ihr schon mal einen Wolf in freier Wildbahn gesehen? Wo lässt sich der Wolf nieder? Warum?

Beeinflusst das Vorhandensein von Wölfen das Leben der Menschen? Inwiefern?

Aufgabe 3: Geteilte Meinung/Darstellung des Wolfes in den Medien

Darum geht es: Sprache transportiert Stimmungen und Meinungen. Es kann sinnvoll sein, mehrere Artikel zum gleichen Ereignis zu lesen, um sich ein Bild zu machen. --> Kritisches Hinterfragen von Informationen anregen.

Ablauf: Die SuS lösen die Aufgabe jede/r für sich. Anschließend wird gemeinsam aufgelöst. Gesprächsrunde über die „versteckte Macht“ von Sprache.

Freie Umsetzung der Aufgabe/Ergänzung: Die SuS suchen selbst Artikel über Wölfe in Zeitungen sowie im Internet und untersuchen die Sprache. Jeder sortiert seinen Artikel einer der drei Gruppen zu (an der Tafel aufhängen o.ä.).

Fortgeschritten: SuS schreiben selbst einen kurzen Text, der indirekt eine Meinung transportiert. In Partnerarbeit werden die Texte wechselseitig untersucht.

Aufgabe 4: Die Fähigkeiten des Wolfes

Darum geht es: Die Fähigkeiten des Wolfes durch kleine Experimente spielerisch erfahren. Vergleiche zum Menschen ziehen.

Tipp: Eignet sich gut zum Stationenarbeiten an Projekttagen/Projektwoche.

Aufgabe 5: Was fressen Wölfe?

Darum geht es: Torten- bzw. Kreisdiagramme lesen, Nahrung des Wolfes kennenlernen, Begriffe wie Räuber-Beute-Beziehung, ökologisches Gleichgewicht einführen bzw. vertiefen.

Ablauf: Es gilt als erstes, das Tortendiagramm als solches zu verstehen. Hier ist es quasi ein Tellerdiagramm. Der ganze Teller steht für 100 Mahlzeiten des Wolfes. Von 100 Mahlzeiten bestehen 50 aus Rehen, also die Hälfte der Torte, also 50 %.

Im nächsten Schritt geht es darum, die Beutetiere zu erkennen und zuzuordnen.

Impulsfrage: Welche dieser Tiere habt ihr schon mal gesehen?
Gibt es bald keine Rehe mehr, wenn Wölfe hauptsächlich Rehe fressen?

Hintergrundinformation: Durch das dauerhaft milde Klima und das gute Nahrungsangebot im Wald und auf landwirtschaftlichen Flächen vermehrt sich das Wild immer stärker. Insbesondere bei den Wildschweinen wachsen die Populationen von Jahr zu Jahr. Da die natürlichen Feinde fehlen (Bär, Luchs, Wolf) oder nur in geringem Bestand da sind, schießen Jäger das Wild. Zu viel Wild schadet den Wäldern und der Landwirtschaft. Der Wolf kann hier einen natürlichen Ausgleich schaffen.

Fiktives Rechenbeispiel: 500 Wölfe je Woche 1 Wildschwein = 26.000 Wildschweine im Jahr. Im Vergleich dazu: 610.631 durch Jäger erlegte Tiere im Jahr 2015/2016.

Die Rehe werden durch Wölfe nicht aussterben, sondern es pegelt sich ein Gleichgewicht ein. Dieses Verhältnis nennt man Räuber-Beute-Beziehung: Räuber rotten nicht die Beute aus. Wenn es weniger Beute gibt, verringert sich auch die Zahl der Räuber. Es handelt sich dabei um ein natürliches System.

Aufgabe 6: Jagdverhalten

Darum geht es: Ein Fangen-Spiel zum spielerischen Nachempfinden der Jagdstrategie: Beutetiere sind nicht wehrlos und können oft fliehen. Nutztiere dagegen sind oft weniger wehrhaft und eingezäunt.

Ablauf: Dieses Spiel kann auch gut mit großen Gruppen gespielt werden. Viel Platz ist sinnvoll (im Schulhof oder in der Turnhalle).

Hintergrundinformation: Wölfe wählen schwache oder kranke Tiere aus. Manchmal verfolgen sie eine Herde tagelang, um die Schwächsten zu erkennen. Oftmals ist die Jagd nicht erfolgreich, da die Beutetiere auch schnell und wehrhaft sind. So bleiben Wölfe manchmal tagelang ohne Jagderfolg.

Impulsfrage nach dem Spiel: Was machen Schafe auf einer eingezäunten Weide, wenn der Wolf eindringt?

Aufgaben 7 und 8: Das Wolfsrevier

Darum geht es: Wölfe leben im Familienverband und haben ein riesiges, festes Revier. Dieses wird mit Kot und Urin markiert und gegen „Fremde“ verteidigt.

Ablauf: Das Wimmelbild kann an der Tafel gezeigt werden (Anhang). So kann das Revier und die Bedürfnisse der Wölfe gemeinsam entdeckt werden.

Aufgaben 9, 10, 11 und 12: Wie Wölfe miteinander reden

Darum geht es: Als soziale Tiere haben Wölfe eine komplexe Kommunikation – ohne Sprache. Spielerisches Nachempfinden der Wolfssprache. Auch wir Menschen können nonverbal kommunizieren.

Ablauf: Die Grafik von Aufgabe 9 kann an der Tafel gezeigt werden (Anlage). Auf unserer Webseite können einige Wolfslaute angehört werden: Heulen, Fiepen und vier Tage alte Welpen.

In Aufgabe 12 können die zuvor erlernten Kommunikationswege spielerisch angewendet werden. In Kleingruppen, oder je zwei Kinder spielen und die anderen schauen zu und prüfen, ob auch nur „wölfisch“ gesprochen wird.

Impulsfrage: Sprechen wir manchmal auch miteinander, ohne Worte zu benutzen?

Hintergrundinformation: Ein Großteil der menschlichen Kommunikation verläuft nonverbal. Der Begriff bezeichnet jedes nichtsprachliche Verhalten, das Auskunft über innere Zustände gibt, zum Beispiel Gestik und Mimik. Diese Kommunikation kann bewusst oder unbewusst erfolgen.

Aufgaben 13 und 14: Die Angst vorm „bösen“ Wolf

Darum geht es: Angst ist oft nicht rational nachvollziehbar. Vor manchen Dingen haben wir Angst, obwohl sie nicht gefährlich sind und umgekehrt. Fakten tragen einen Teil zur Aufklärung bei. Wölfe können gefährlich sein – Hunde aber auch.

Impulsfrage: Vor welchem Tier hast Du mehr Angst, Hai oder Kuh?

Warum haben wir vor dem Hai mehr Angst?

„Gelernte Angst“ aus Filmen, Büchern, Erzählungen. Gefährlichkeit hängt auch von der Wahrscheinlichkeit einer Begegnung ab: Haie etwa 10 Tote pro Jahr, Rinder: Hunderttausende (je weltweit).

Ablauf: Hund und Wolf vergleichen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten benennen (Aufgabe 13). In einer Gesprächsrunde gemeinsam herausfinden, welche Gründe von Aufgabe 14 zutreffen.

Hintergrundinformation: Üblicherweise gehen Wölfe Menschen aus dem Weg. Wölfe, die ihre Scheu verlieren, könnten Menschen allerdings gefährlich werden. Auffällig zutrauliche Tiere („Problemwölfe“) werden darum genau beobachtet. Ist ihr auffällig zutrauliches Verhalten belegt und als gefährlich eingestuft, werden sie „vergrämt“ (durch Gummigeschosse verscheucht und wieder scheu gemacht) und wenn das nicht hilft „entnommen“, sprich erschossen.

Seit es wieder Wölfe in Deutschland gibt, hat es keinen Angriff auf Menschen gegeben. Wölfe gehen Menschen aus dem Weg. Aber: Es könnte passieren.

Wolf und Schäferhund sind vom Körperbau ganz ähnlich, aber im Verhalten gibt es Unterschiede. Die Vertrautheit des Menschen mit dem Hund und die Wildheit des Wolfes steuern die Angst.

Hunde leben in großer Zahl direkt unter uns. Es ist daher nicht verwunderlich, dass es auch zahlreiche Angriffe auf Menschen gibt, etwa vier in Deutschland enden jedes Jahr tödlich.

Wie groß die Angst ist, hängt auch damit zusammen, ob eine Gefahr neu ist oder ob man sich schon an sie gewöhnt hat. In Ländern, in denen der Wolf nie ausgerottet wurde, sind die Menschen ganz anders an ihre Anwesenheit gewöhnt. Er gehört dazu, wie etwa die Löwen in Afrika.

Aufgabe 15: Der Wolf in der Geschichte

Darum geht es: Die Einstellung zum Wolf hat sich im Verlauf der Jahrtausende stark verändert. Verschiedene Ereignisse haben dazu beigetragen.

Ablauf: Diese Aufgabe kann an der Tafel gezeigt und gemeinsam besprochen werden (Anhang). Weitere Bilder aus Geschichtsbüchern u.ä. können die Gesprächsrunde ergänzen.

Impulsfrage: Zu den einzelnen Zeitabschnitten: Wie war in dieser Epoche die Einstellung zum Wolf? Warum?

Aufgabe 16: Wölfe in Märchen und Geschichten

Darum geht es: Geschichten und Märchen bilden oft wichtige Themen und Einstellungen ihrer Zeit ab. Das zeigen die Wolfsmärchen, die sich anhand von Aufgabe 15 zeitlich einordnen lassen. Es lohnt sich, alte Geschichten in ihrem historischen Zusammenhang zu betrachten.

Ablauf: Die SuS ordnen die Geschichten zeitlich zu den Ereignissen der Vergangenheit. Die historische Übersicht kann an der Tafel gezeigt werden.

Impulsfragen: Worin unterscheiden sich Märchen und historische Fakten? Welche Wolfsmärchen und -geschichten kennt ihr noch? Wie ist der Wolf dort dargestellt?

Aufgaben 20 und 21: Leben mit Wölfen

Darum geht es: Moderne Hilfsmittel erleichtern uns heute das Zusammenleben mit dem Wolf. Einblick in den Fortschritt der Gesellschaft gewinnen; Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen.

Hintergrundinformation: Früher stellten Wölfe eine existentielle Bedrohung für Tierhalter dar. Jene hatten wenige Tiere und es gab viel weniger Möglichkeiten zum Schutz.

Impulsfragen: Welche Hilfsmittel kennt ihr? Wie funktionieren sie? Was kann es früher schon gegeben haben? Welche Hilfsmittel könnte es in der Zukunft geben?

Aufgaben 22 und 23: Elektrischer Weidezaun

Darum geht es: Ein elektrischer Weidezaun gibt kurze, starke Stromstöße ab. Strom fließt immer im Kreis. Berührt ein Tier den Zaun bildet sich ein neuer Stromkreis: vom Zaun durch das Tier, durch den Boden und zurück zur Batterie. Der Zaun verhindert, dass Tiere die Weide verlassen und gleichzeitig, dass Tiere eindringen.

Die Stärke und Spannung des fließenden Stroms ist dafür entscheidend, ob man den Strom gar nicht spürt (4,5 Volt-Batterie), ob er Schmerzen verursacht (4000 Volt-Weidezaun, nur kurze Impulse) oder ob er gar tödlich ist (Blitzschlag: viele Millionen Volt).

Stromkreislauf selbst bauen: Hierfür existieren extra Sets und Koffer für den Sachunterricht. Schauen Sie, was an Ihrer Schule vorhanden ist. Ansonsten finden sich alle benötigten Materialien gut und günstig beim Elektronikhändler.

Erläuterungen gibt es zahlreich in Schulbüchern oder im Internet, zum Beispiel: <http://www.supra-lernplattform.de/index.php/lernfeld-natur-und-technik/elektrizitaet/einheit-2a-der-einfache-stromkreis>

Menschen und Tiere bestehen zu etwa 70% aus Wasser und leiten Strom. Mit dem selbstgebauten Stromkreislauf lässt sich das herausfinden.

Um die Stromstärke zu erläutern ist ein Vergleich mit einem Wasserfall anschaulich: Fallhöhe des Wassers (Spannung) = Volt, wie viel Wasser fließt (Stärke) = Ampere (Gesamtstärke des Wasserfalles = Watt).

Zu jedem Wasserfall braucht es ein passendes Wasserrad („Verbraucher“). Hält man ein kleines Papierrad in die Niagarafälle ...

Aufgabe 24: Herdenschutzhunde

Darum geht es: Herdenschutzhunde sind große, kräftige Hunde, die Schafe und andere Weidetiere vor Angriffen schützen.

Hintergrundinformation: Herdenschutzhunde und elektrische Weidezäune gelten in Kombination als „wolfssicher“. Fast alle Bundesländer unterstützen Tierhalter finanziell bei der Umsetzung dieser Schutzmaßnahmen; sofern Wölfe nachgewiesen sind. Manchmal entsteht dadurch ein bürokratischer Aufwand. Zudem werden meist nur die Anschaffungskosten gefördert. Für einen Herdenschutzhund entstehen aber auch Haltungskosten (Futter, Tierarzt) und oft sind mehrere Hunde nötig, um eine große Herde zu schützen.

Die Hunde wachsen mit den Schafen auf und verstehen diese als „ihr Rudel“, das sie bewachen und gegebenenfalls auch tatkräftig verteidigen. Wölfe haben Respekt vor diesen großen, wehrhaften Hunden (ebenso wildernde Hunde, die ebenfalls gelegentlich Schafe reißen).

Aufgaben 25 und 26: Verschiedene Ansichten zum Wolf

Darum geht es: Es ist relevant, ob eine Meinung auf fundierten Fakten oder hauptsächlich auf Hörensagen und Emotionen beruht. Begründete Meinungen lassen sich nachvollziehen und akzeptieren.

Ablauf: Aufgabe 25 macht jeder für sich – dann gemeinsam besprechen und auflösen. Bei Aufgabe 26 kann es zum Beispiel zwei pro- und zwei kontra-Wolf Figuren und die/der Wolfsberater/in diskutieren miteinander. Der Rest der Klasse hört zu. Anschließend Gesprächsrunde und Reflexion über die Diskussion.
Weitere Spielidee: Eine kleine Gruppe diskutiert miteinander, die anderen SuS raten jeder für sich, in welche Rollen ihre Klassenkameraden geschlüpft sind.

Impulsfragen: Was sind das für Menschen? (Jäger, Spaziergängerin, Benennung auch für das folgende Gespräch hilfreich)
Woher kommt die Einstellung der einzelnen Menschen: Sind sie direkt betroffen? Haben sie positive oder negative Konsequenzen durch die Rückkehr des Wolfes zu tragen? Wie erheblich sind diese Konsequenzen?

Aufgabe 27: Umfrage zum Wolf

Darum geht es: Die Kinder führen selbst eine Umfrage durch und werten sie aus. Die Ergebnisse werden in einem Balkendiagramm dargestellt. Umfrage als Instrument kennen lernen.

Ablauf: Sind die SuS mit Tabellen und Diagrammen noch nicht vertraut, bietet sich eine kleine Vorübung an, bevor sie eigene Statistiken erstellen.

Vorübung: Man benötigt Perlen für alle Kinder, einen Eierkarton und Schaschlikspieße. Die Spieße werden in den Eierkarton (oder eine andere Pappschachtel oder ähnliches) gesteckt und mit den Antwortmöglichkeiten beschriftet.

Frage an die SuS, zum Beispiel: Willst du mehr über Wölfe erfahren? (Ja/Nein)

Alle SuS stecken ihre Perle an der für sie richtigen Stelle auf den Holzspieß. Es entsteht ein plastisches Balkendiagramm.

Die SuS zeichnen das Balkendiagramm auf Karopapier.

Umfrage (Fragebogen als Druckvorlage in der Anlage):

Die Antworten können auf verschiedene Weisen ermittelt werden

- per Handzeichen: zählen, Ergebnisse an der Tafel sammeln. Die SuS übertragen das Ergebnis zu einer Frage ihrer Wahl in ein Diagramm.
- Per Umfragezettel: die Kinder werten in fünf Gruppen je eine Frage aus. Ergebnisse auszählen und in ein Diagramm übertragen.

Die Umfragezettel können auch mit nach Hause genommen werden. Aufgabe: Befrage ein anderes Kind / deine Eltern / ... In der nächsten Stunde wird ausgewertet.

Aufgabe 28: Erfindung zum Herdenschutz

Darum geht es: Mit Kreativität und technischem Verständnis haben wir Menschen schon so manches Problem gelöst. Neue Erfindungen zum Herdenschutz können Konflikte vermeiden.

Ablauf: Freie Aufgabe, als Hausaufgabe oder gemeinsam. Eventuell gemeinsame Vorüberlegungen:

Wovor haben Wölfe Angst? Was könnte sie erschrecken? Vertreiben?
Die Idee kann gezeichnet oder auch gleich gebaut werden.

Gesprächsrunde: SuS zeigen und erläutern ihre Erfindungen. Fotos von den Zeichnungen und Modellen können an info@pindactica.de gesendet werden. Die besten Ideen werden Wolfsexperten vorgestellt und auf der Webseite ausgestellt.

Lösungswort

Der Beutelwolf wurde ausgerottet, weil er im Verdacht stand, Schafe zu reißen. Das hat sich als Irrtum erwiesen.

Impulsfragen: Kann man eine ausgestorbene Tierart wieder zum Leben erwecken? Ist das ein Problem, dass es keine Beutelwölfe mehr gibt?

Macht es einen Unterschied, ob eine Tierart durch die Bedingungen der Natur ausstirbt oder ob der Mensch sie ausrottet?

Kennt ihr andere Tierarten, die vom Aussterben bedroht sind?

Ist der Mensch an der Situation beteiligt?

Abschließende Reflexion zum Heft

Sind Fragen offen geblieben?

Urkunde für die gesamte Klasse oder einzeln ausdrucken und verteilen bzw. im Klassenraum aufhängen.

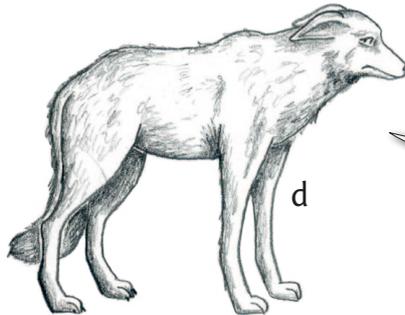
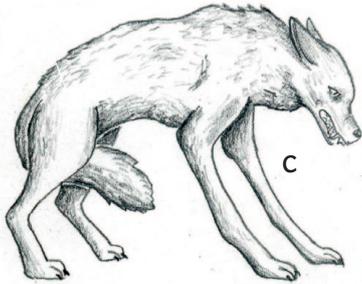
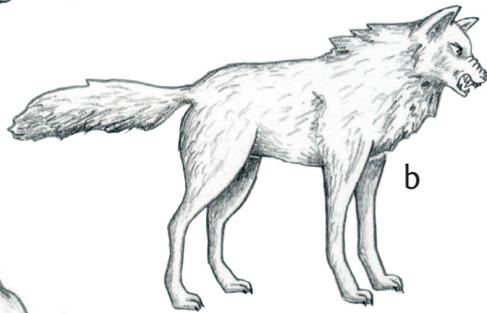
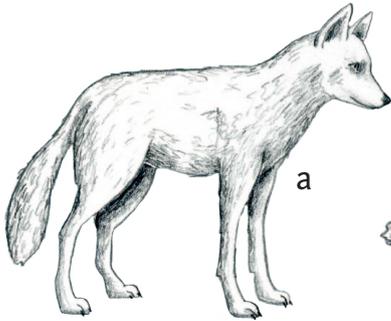
WÖLFE IN DEUTSCHLAND



DAS WOLFSREVIER



KÖRPERSPRACHE



Oh, oh – hoffentlich gibt das keinen Ärger.

Hau ab! Das ist mein Fleisch!

Na, alles klar?

Okay, okay! Ich gebe mich geschlagen.

Jahre

Der Wolf in der Geschichte

15. Zu jedem Ereignis mit einem Kästchen gehört ein Bild. Ordne zu.

-1.000.000

Die Tierart Wolf hatte sich entwickelt.

-500.000

Wölfe waren die meistverbreiteten Raubtiere der Erde.

-45.000

Die Menschen lebten als Jäger und Sammler. Sie teilten sich ihren Lebensraum mit dem Wolf ohne größere Konflikte.

-18.000

Menschen lebten als sesshafte Siedler mit Ackerbau und Viehzucht. Kälte und Hunger brachten Wölfe dazu, sich Essensreste der Menschen zu holen. Menschen und Wölfe gewöhnten sich aneinander.

-10.000

Menschen zähmten Wölfe. Es sind die ersten Haustiere. Sie waren so wichtig für die Menschen, dass sie sogar beerdigt wurden.

0

Zur Zeit der Germanen, in den Jahren 0 – 700, wurden Wölfe geachtet und für ihre Ausdauer und Geschicklichkeit bewundert. Ihr Hauptgott Odin (auch Wotan genannt) wurde von zwei Wölfen begleitet und geschützt. Viele Wappen und Namen erinnern an die Anerkennung zu dieser Zeit: Wolfgang, Wulf, Wolfram, Rolf ...

700

800

Menschen jagten mehr Rehe und Hirsche, es gab weniger Beute für Wölfe. Also fraßen sie mehr Weidetiere von den Bauern. Für diese bedeutete ein Wolfsangriff den Ruin. Außerdem hatten manche Wölfe die Krankheit Tollwut, die sie auch gegenüber Menschen aggressiv macht. Wölfe wurden verurteilt: gefräßig, grausam, arglistig. Man sprach von einer „Wolfsplage“. Wölfe sollten ausgerottet werden.

813

Kaiser Karl der Große befahl, dass jeder Graf zwei Wolfsjäger haben soll.

1500

Die Menschen glaubten an Hexen und an „Werwölfe“: Menschen, die sich in Wölfe verwandeln und andere Menschen töten. Wurde jemand verdächtigt, ein Werwolf zu sein, wurde er hingerichtet.

1700

In Preußen (Vorläufer Deutschlands) wurden allein in einem Jahr 4.300 Wölfe getötet.

1850

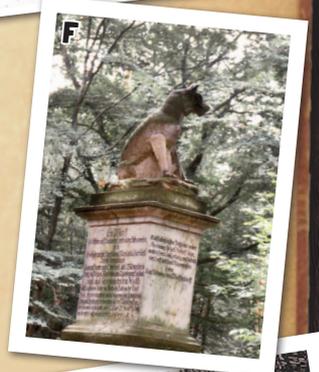
Wölfe wurden in Deutschland ausgerottet. Als Zeichen des stolzen Sieges über das „böse Tier“ wurden sogar Denkmale errichtet: „Hier wurde der letzte Wolf erlegt.“

HEUTE

R



F



Ö



E



W



D



L



UMFRAGE ZUM WOLF

Wie alt bist Du? _____

1. Ohne lang zu überlegen: Wie ist Dein Gefühl zum Wolf?

- sehr positiv 😊
 positiv 😊
 mittel 😐
 negativ ☹️
 sehr negativ ☹️

2. Früher waren Wölfe hier heimisch. Dann wurden sie von Menschen ausgerottet. Heute ist Deutschland dicht besiedelt. Was denkst Du? Wölfe sind heute in Deutschland ...

- ... notwendig in der Natur. 👍
 ... aushaltbar. 👍
 ... nicht auszuhalten. 👎
 ... weiß nicht.

3. Wenn Du alleine in den Wald gehst: Hast Du Angst oder nicht?

- keine Angst 😊
 mittel 😐
 Angst ☹️

4. Machen sich Deine Eltern/Großeltern Sorgen, wenn Du alleine in den Wald gehst?

- keine Sorgen 😊
 mittel 😐
 Sorgen ☹️

5. Wie wichtig ist Dir Umwelt- und Naturschutz?

- nicht wichtig
 wenig wichtig
 mittel
 wichtig
 sehr wichtig



5. Wie wichtig ist Dir Umwelt- und Naturschutz?
- nicht wichtig
 wenig wichtig
 mittel
 wichtig
 sehr wichtig

4. Machen sich Deine Eltern/Großeltern Sorgen, wenn Du alleine in den Wald gehst?
- keine Sorgen
 mittel
 Sorgen

3. Wenn Du alleine in den Wald gehst: Hast Du Angst oder nicht?
- keine Angst
 mittel
 Angst

2. Früher waren Wölfe hier heimisch. Dann wurden sie von Menschen ausgerottet. Heute ist Deutschland dicht besiedelt. Was denkst Du? Wölfe sind heute in Deutschland ...
- ... notwendig in der Natur. 👍
 ... aushaltbar. 👍
 ... nicht auszuhalten. 👎
 ... weiß nicht.

1. Ohne lang zu überlegen: Wie ist Dein Gefühl zum Wolf?
- sehr positiv
 positiv
 mittel
 negativ
 sehr negativ

Wie alt bist Du? _____

UMFRAGE ZUM WOLF

Diese Lehrerhandreichung ergänzt das Wölfe-Entdeckerheft für Familien und Bildungseinrichtungen. Es wurde vom Bildungsverein Pindactica und der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz herausgegeben und ist kostenfrei erhältlich.

Weitere Informationen...

... zum Heft: www.entdeckerhefte.de/wolf

... zu Wölfen in Rheinland-Pfalz: www.wolf-rlp.de

Wenn Sie Fragen oder Verbesserungsvorschläge zu dieser Handreichung haben, melden Sie sich gerne.

Pindactica e. V.

Telefon: 030/340 83 124

E-Mail: info@pindactica.de



Pindactica

Pappelallee 44
10437 Berlin

Stiftung Natur und Umwelt
Rheinland-Pfalz



Diether-von-Isenburg-Straße 7
55116 Mainz